

LOKALREDAKTION WIESLOCH

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Anzeigen/Vertrieb:
Tel. 0 62 22 - 58 76 73 00
Fax 0 62 22 - 58 76 673 00
E-Mail: ANZ-Wiesloch@rnz.de

Tel. Redaktion: 0 62 22 - 58 76 73 50
Fax Redaktion: 0 62 22 - 58 76 673 50
E-Mail: red-wiesloch@rnz.de

Elkemann wird am 10. Januar vereidigt

Wiesloch. (hds) Stadtrat Klaus Rothenhöfer (SPD) wird am Sonntag, 10. Januar, im Rahmen einer öffentlichen Sitzung des Gemeinderats im Palatin den neuen Oberbürgermeister Dirk Elkemann vereidigen. Rothenhöfer wurde mit deutlicher Mehrheit in geheimer Abstimmung (21:4 Stimmen) auf der jüngsten Sitzung des Gemeinderates mit der Aufgabe betraut. Bereits im Vorfeld hatten sich fast alle Fraktionen auf den SPD-Politiker festgelegt. Die Vereidigung des neuen OB findet als Bestandteil des Neujahrsempfangs der Stadt statt, bei dem auch der noch amtierende OB Franz Schaidhammer verabschiedet wird.

Zum 100. Geburtstag von Frank Sinatra

Walldorf. Klaus Thomé ist mit seinem Programm „A Tribute to the World's Greatest Entertainer“ am Samstag, 12. Dezember, 20 Uhr, im Café Art in Walldorf zu Gast. Anlass ist der 100. Geburtstag von Frank Sinatra, der am 12. Dezember 1915 geboren wurde und 1998 verstorben ist. Reservierungen unter Telefon 0 62 27/3 06 82.

DIE RNZ GRATULIERT

Alles Gute!

- Wiesloch-Schatthausen.** Binali Kirac, Lohmühle 10, 75 Jahre.
- Dielheim.** Bedriye Akar, Wieslocher Str. 54, 86 Jahre.
- Dielheim-Horrenberg.** Renate Waxmann, Bergstraße 23, 78 Jahre - Elisabeth Gramlich, Burgweg 9, 73 Jahre.

Ein Spaziergang durch die Geschichte

Ausstellung im Rathaus zeigt St. Leon-Rot in Vergangenheit und Gegenwart – Fotos von RNZ-Mitarbeiterin Galyna Hecker-Petrova

St. Leon-Rot. Wer sich in den nächsten Wochen in den Foyer-Flur im Westflügel des Rathauses begibt, wähnt sich auf einem historischen Spaziergang durch die Straßen der beiden Ortsteile St. Leon und Rot. Auf der einen Wandseite reihen sich die Bilder aus vergangener Zeit. Die ältere Generation erinnert sich dabei an Wohnhäuser, an deren Fensterscheiben im Winter die Blumen blühten und die Kinder zum Teil unter dem Dach auf Strohsäcken in ihren Betten schliefen. Sie erinnern sich auch an Gebäude, wie zum Beispiel an das Alte Rathaus in Rot mit dem „Wooreheisl“ (Wiegehäuschen), vor dem auf der Wiegeplattform die beladenen Fuhrwerke oder das Schwein im Saukarren gewogen wurden, oder in St. Leon an die Kramersche Mühle, die bis zum Jahr 1989 als Öl- und Getreidemühle in Funktion war. Sie haben die zum Teil nicht geteerten Straßen vor Augen, auf denen sich anstelle der heutigen Autolawinen Kuhfuhrwerke und Pferdegespanne bewegten, Kommandos an Zugtiere zu hören waren, die Dreschmaschine auf der Straße vor dem Gehöft stand oder die Gänse auf die „Gänsweid“ getrieben wurden.

Daneben sind dieselben Gebäude in stark veränderter Form oder als Neubau zu sehen, ein Indiz dafür, wie sich aus der früher stark landwirtschaftlich geprägten und beschaulichen Dörfern eine moderne Wohngemeinde mit vorbildlicher Infrastruktur entwickelt hat. Nostalgie und Gegenwart kommen wirkungsvoll zum Ausdruck. Sehenswert sind auch die 60 Bilder einer Luftbefliegung, auf denen sich die Veränderung der Gemeindestruktur ebenfalls deutlich erkennen lässt. Auch das moderne St. Leon-Rot ist in der Ausstellung erfasst. Stellvertretend hierfür stehen die Bilder des Rathauses, des Hallenbads, des Harres und der Schulzentren. Weitere Farbtupfer der Ausstellung sind die Einzelmotive an Gebäuden wie Erker oder alte Balkone, Fassadendetails, Giebel und Dachformen, alte Brunnen und die Aufnahmen noch erhaltener „Tabakschöpfen“.

Neben den beiden Bilderserien überzeugt auch die Bilderreihe unter dem Leitmotiv „Farbenharmonie“, bei der sich immer zwei Bilder farblich ergänzen. Pulsierendes Leben präsentieren Bildmotive aus dem Jahresgeschehen in der Gemeinde. Die farblich wunderschönen Aufnahmen „Abendstimmung über St. Leon-Rot“ sind preisverdächtig und würden sich hervorragend für die Gestaltung eines Bilderkalenders eignen. Sämtliche Aufnahmen stammen aus



Eine Fotoausstellung im Rathaus zeigt auf 330 Bildern St. Leon-Rot gestern und heute: Unsere beiden stellvertretend ausgewählten Bilder zeigen ein Anwesen an der Ecke Hebelstraße/Hauptstraße in Rot im Jahr 1913 und 2015. Repro/Foto: Galyna Hecker-Petrova



Eröffnung der Fotoausstellung im Rathaus von St. Leon-Rot: (v. li.) RNZ-Fotograf Galyna Hecker-Petrova, Bürgermeister Dr. Alexander Eger, Carmen Gehrlein, Maler Wolfgang Wawretschka und Anette Reich. Foto: Theo Vetter

der Kamera von RNZ-Fotograf Galyna Hecker-Petrova, die mit großer Entdeckerfreude interessante Motive ins Bild brachte. Die feinsinnig zarten Aquarellbilder mit Dorf- und Naturidyllen des Künstlers Wolfgang Wawretschka, der aus Schlesien kommend 1951 in St. Leon heiratete und sich dem Violinspiel und der Malerei verschrieb, ergänzen die Bilderserien in wohlthuender Weise. Bürgermeister Dr. Alexander Eger er-

öffnete die unter der Regie von Anette Reich vorbereitete Ausstellung, dankte den Besuchern für ihr Kommen und den Familien für deren Bilder, die sie aus der Nostalgiealbum zur Verfügung stellten. Sein besonderer Gruß galt auch dem betagten Aquarell-Maler Wolfgang Wawretschka. Im Rahmen seiner Erläuterungen verwies Eger vor allem auf die Entwicklungssprünge, die die Gemeinde in nunmehr vier Dekaden seit der Fusion

erfahren hat und die in den Bilderserien ersichtlich sind. Den Dankesreigen setzte der Bürgermeister mit einer Laudatio auf die Fotografin Galyna Hecker-Petrova fort, die mit großer Geduld und enormem Zeitaufwand, geeignete Wetterlagen und die bestmögliche Abwesenheit parkender Autos nutzend, und mit geschultem Auge ihre Bilder schoss. Galyna Hecker-Petrova und Carmen Gehrlein, Managerin des ebenso zeitintensiven Ausstellungsaufbaus, erhielten unter dem Beifall der Anwesenden aus der Hand des Bürgermeisters je einen Blumenstrauß.

Das Sammeln alter Bilder hatten Willi Laier und Leo Klevenz übernommen und die Assistenz beim Fotografieren Willi Laier und Carmen Gehrlein. Die Identifikation der Bilder, das Erläutern und Beschriften besorgten Willi Steger und Kuno Schnader in Zusammenarbeit mit Timo Freund, Emil und Leo Klevenz. Den Aushang der Bilder im Foyer des Rathauses organisierten Carmen Gehrlein und Galyna Hecker-Petrova. Hierfür fand Bürgermeister Eger ebenfalls herzliche Worte des Dankes.

Die im Dezember und Januar geöffnete Ausstellung ist eine Gemeinschaftsarbeit des Arbeitskreises Heimatgeschichte, der in diesem Jahr mit den drei großen Aktionen „Der Artillerieangriff auf Rot“, „Das Bäckerhandwerk früher und heute“ und nun der sehenswerten Fotoausstellung im kulturellen Leben der Gemeinde wesentliche Akzente gesetzt hat.

ANZEIGE

Wir laden ein zum Freitagsgespräch:

„Neuseeland - Grünes Paradies im Südpazifik“

Georg Krumm, Fotograf und Filmemacher

Freitag, 4. Dezember 2015
Beginn 20.00 Uhr, Einlass 19.30 Uhr
Evangelisches Gemeindehaus
Schulstraße 4, 69190 Walldorf



NACHRICHTEN IN KÜRZE

Liederabend mit Christiane Karg

Wiesloch. Im vierten Abo-Konzert der Kunstfreunde Wiesloch gibt die Sopranistin Christiane Karg, begleitet von Gerold Huber am Klavier, am Sonntag, 6. Dezember, 19.30 Uhr, einen Liederabend im Palatin. Auf dem Programm stehen Lieder von Clara und Robert Schumann und Johannes Brahms. Nach ihrem viel beachteten Debüt 2006 bei den Salzburger Festspielen war Christiane Karg besonders in Opern von Richard Strauss auf vielen Bühnen zu Gast; auch beim Heidelberger Frühling und bei den

Schwetzingen Festspielen gab sie Konzerte. Intensiv widmet sich Christiane Karg in letzter Zeit dem Lied. In ihrem Heimatort Feuchtwangen hat sie eine Konzertreihe etabliert, die internationale Beachtung findet. Im November 2015 wurde sie mit dem bayerischen Kulturpreis ausgezeichnet. Karten gibt es bei der RNZ, bei Bücher Dörner, allen anderen bekannten Vorverkaufsstellen und an der Kasse des Palatins.

Musikalisches Abendgebet

Walldorf. Das nächste musikalische Abendgebet in der katholischen Kirche

St. Peter Walldorf findet am Samstag, 5. Dezember, um 18.30 Uhr statt. Es wird von Alexander Levental und Vladimir Rivkin gestaltet, die unter anderem Stücke von Johann Sebastian Bach und Josef Gabriel Rheinberger spielen. Rivkin erhielt seine musikalische Ausbildung am Leningrader Rimskij-Korsakov Konservatorium, arbeitete im Akademischen Sinfonieorchester der Sankt Petersburger staatlichen Philharmonie, gastierte als Orchestermittglied in zahlreichen Ländern Westeuropas und Asiens und konzertierte in Rundfunk und Fernsehen.

Eine Erfindung, die Menschenleben rettet

Uwe Stadter hat für seinen nicht brennbaren Kunststoff das amerikanische Patent erhalten

Wiesloch. (oé) Hochwertiges Papier, ein Siegel aus echtem Gold – die edle Optik des Dokuments entspricht seiner herausragenden Bedeutung. Was Uwe Stadter in seinen Händen hält, ist eine Patenturkunde der USA, ausgestellt auf seinen Namen. Erhalten hat sie der pensionierte Kunststoff-Ingenieur aus Wiesloch für eine Erfindung, die den Brandschutz weltweit revolutionieren könnte: Sein Kunststoff ist beinahe so feuerfest wie mineralisches Material, er ist praktisch universell verwendbar und obendrein auch noch so günstig wie ein gewöhnlicher Laminatboden. Bei Bedarf lässt sich das Material mit Farbe streichen oder tapezieren; es kann gummiartig sein oder zu einem selbsttragenden Körper geformt werden. Vor allem aber: Es ist völlig ungiftig und zersetzt sich schlimmstenfalls zu Wasserdampf, CO₂ und harmloser Asche.

Kein Wunder, dass sich bereits namhafte Unternehmen für das Produkt interessieren. Eines ist der weltweit größte Hersteller von Fußbodenbelägen mit Produktionsstätten in 32 Ländern rund um den Globus. Uwe Stadter zufolge ist die Großserienfertigung in Vorbereitung, der Prozess bis zur Produktreife wird von ihm begleitet. Bis zur Markteinführung

sind es wohl nur noch wenige Monate. So lange dauern die bauartbedingten Prüfungen in den einzelnen Ländern.

Mit der Erteilung des US-Patents am 1. September 2015 hat das Produkt des 69-jährigen Erfinders nach fünf Jahren die entscheidende Hürde genommen und kann nun praktisch global vermarktet werden. Zuvor hatten es bereits die Australier patentiert, das deutsche und europäische Patentverfahren steht Uwe Stadter zufolge kurz vor dem Abschluss, die Patenterteilung durch das Münchner Patentamt ist wohl nur noch eine Formsache, nachdem die Amerikaner positiv entschieden haben.

Was empfindet ein Erfinder in so einem Moment? Als nüchtern denkender Naturwissenschaftler neigt Stadter nicht gerade zu Überschwang. „Freudentänze habe ich keine aufgeführt“, sagt er. Eher war es ein Gefühl der Bestätigung und Genugtuung, dass seine Idee keine „Fata Morgana“ war. Was ihn allerdings noch viel mehr freuen würde, wäre, wenn die Idee sich wirklich durchsetzen und den Brandschutz nachhaltig verbessern würde. Und wenn so Menschenleben gerettet werden könnten. Stadter ist sich sicher, dass seine Erfindung Brandkatastrophen wie jene vor wenigen Wochen in Pfor-

heim vermeiden könnte, als vier Menschen zu Tode kamen.

Ein Grund für tödliche Brandunfälle ist oft, dass das Feuer den Fluchtweg versperrt – etwa weil das Treppenhaus in Flammen steht. Uwe Stadters Material könnte dies zumindest so lange verhindern, bis sich die Menschen ins Freie gerettet und die Feuerwehrleute den Löschangriff gestartet hätten. Wissenschaftliche Versuche der Technischen Hochschule Köln und anderer Institute haben dies dem Erfinder bestätigt. So wurden beispielsweise zwei Holztreppen einem Feuer mit 900 Grad Hitze ausgesetzt. Die eine Treppe war ungeschützt, die andere mit Uwe Stadters Folie beklebt. Während die ungeschützte Treppe bereits nach einer Minute eine Oberflächentemperatur von über 200 Grad Celsius aufwies und nach drei Minuten lichterloh brannte, blieb die von der Folie geschützte Treppe völlig intakt und die Oberflächentemperatur stieg nie über 50 Grad, bis nach 20 Minuten der Brandbeschleuniger aufgebraucht war und das Feuer erlosch. Decken, Wände und Fassaden von Gebäuden könnten genauso geschützt werden. Ein Überspringen der Flammen ließe sich so verhindern.

Das sind Nachrichten, die gerade Feu-



Die beiden Dokumente machen die Bedeutung der Erfindung von Uwe Stadter deutlich: die australische (li.) und die amerikanische Patenturkunde. Foto: Pfeifer

erwehr- und Brandschutzexperten brennend interessieren dürften. Ihnen will der Erfinder deshalb sein Produkt im kommenden Frühjahr in einem Kolloquium vorstellen. Einige prominente Referenten hat er für das Hearing bereits gewinnen können, so die Branddirektoren von Berlin und Ludwigshafen, Frieder Kircher und Peter Friedrich. Auch sonst

zieht die Erfindung Kreise: Fünf Diplomarbeiten befassen sich dem Erfinder zufolge bereits mit der Untersuchung weiterer Anwendungen. Uwe Stadter kann dies nur recht sein. Er möchte, dass seine Erfindung den Menschen nützt. Dazu gehört auch, dass zehn Prozent seiner Erfinder-Tantiemen an die „Bürgerstiftung Wiesloch“ fließen werden.